

Großer, Günter

Article — Digitized Version

Schwungvolle Weltkonjunktur

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Großer, Günter (1988) : Schwungvolle Weltkonjunktur, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 68, Iss. 11, pp. 544-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/136453>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die konjunkturelle Entwicklung der Weltwirtschaft ist in diesem Jahr allen Prognosen davongeeilt. So zeichnet sich nunmehr in den Industrieländern für 1988 ein nahezu doppelt so großer Zuwachs von Nachfrage und Produktion ab wie zu Beginn des Jahres vorausgeschätzt. Allgemein nähert sich die Auslastung der Kapazitäten wieder früheren Höchstständen, und die Beschäftigung steigt an.

Im Lichte der jüngsten Erfahrungen beginnen Konjunkturprognosen, auf der Suche nach dem „richtigen“ Erklärungsansatz, gegenwärtig in der Regel mit einem Rückblick. Dabei verblaßt der Börsenkrach vom Oktober vergangenen Jahres mittlerweile fast zur Episode. Wenn er die Konjunktur nicht nachhaltig beeinträchtigte, so spielte sicherlich die umsichtige Reaktion der Wirtschaftspolitik in den führenden Industrieländern eine wichtige Rolle. Sie konnte indes nur deshalb so erfolgreich sein, weil die Weltwirtschaft, wie erst später deutlich wurde, bereits Mitte 1987 in eine schwungvolle Aufwärtsbewegung eingetreten war. Darin schlugen sich mit einiger Verzögerung – und deshalb kaum noch erwartet – insbesondere die Impulse nieder, die schon mehrere Jahre lang von der expansiven Geldpolitik in den USA und anderen Ländern ausgegangen waren. Die realen Effekte waren um so größer, als zugleich der Ölpreissturz von 1986 den Preisauftrieb und die Inflationserwartungen gedämpft hatte. In Japan und Westeuropa ließ sicherlich auch der Attentismus nach, der nach dem steilen Fall des Dollarkurses seit dem Frühjahr 1985 Unternehmensentscheidungen gehemmt hatte.

Nachdem die Wirtschaftspolitik schon seit Beginn der achtziger Jahre allgemein auf eine Besserung der Wachstumsbedingungen hingewirkt hatte, kam es nunmehr zu einer ausgeprägten Belebung der Investitionstätigkeit in nahezu allen Industrieländern. Die Gleichzeitigkeit



Günter Großer

Schwungvolle Weltkonjunktur

dieser Konjunkturanstöße begünstigte eine gegenseitige Verstärkung der Auftriebskräfte über Außenhandelsimpulse. In den USA entfaltete sich sogar, von Wechselkursbedingten Anpassungsprozessen gefördert, ein regelrechter Exportboom. In den westeuropäischen Ländern und in Japan setzten sich ebenfalls die konjunkturellen Anregungen für die Ausfuhr durch und drängten die dämpfenden Effekte der verschlechterten Wettbewerbsposition gegenüber Anbietern aus dem Dollarraum zurück.

Mit der Entwicklung der Investitionstätigkeit zum Konjunkturmotor haben sich die Chancen für eine Fortsetzung des Aufschwungs in den Industrieländern zweifellos verbessert. Gleichwohl gibt es auch gewichtige Risiken. So ist bei dem erreichten Auslastungsgrad die Gefahr größer geworden, daß es zu Engpässen kommt, zumal die zusätzlichen Investitionen das Wachstum der Kapazitäten nur allmählich verstärken können. Aus diesem Grunde gibt es nach wie vor Befürchtungen, daß das Inflationspotential, das aufgrund der reichlichen

Geldversorgung in den letzten Jahren entstanden ist, schließlich doch noch virulent wird. Ohnehin ist eine gewisse Beschleunigung des Preisauftriebs in vielen Ländern unverkennbar. Andererseits wirkt das weitere Abgleiten der Ölpreise während der letzten Monate erneut der Verstärkung von Inflationserwartungen entgegen.

Gravierende Risiken gibt es ferner im außenwirtschaftlichen Bereich. So ist in den USA trotz der Fortschritte bei der Verringerung des Leistungsbilanzdefizits noch kein Abbau auf ein Niveau in Sicht, das auch längerfristig unproblematisch erscheint. Innerhalb Westeuropas wiederum sind die steigenden Leistungsbilanzüberschüsse der Bundesrepublik Deutschland Ausdruck einer ungleichgewichtigen Entwicklung. Offensichtlich sind in den Industrieländern noch erhebliche außenwirtschaftliche Anpassungsprozesse notwendig. Anderenfalls bleibt die Gefahr latent, daß es schließlich zu abrupten Reaktionen auf den Devisenmärkten kommt, die insbesondere die Geldpolitik an einem ausgewogenen und stetigen Kurs hindern.

In dieser immer noch labilen Situation ist für die nationale Wirtschaftspolitik in den führenden Industrieländern die verstärkte Beachtung internationaler Rückkopplungseffekte ein dringendes Erfordernis. Andererseits wird aber auch eine internationale Koordination der Wirtschaftspolitik allenfalls kurzfristig Erfolge haben, wenn sie gegen den Grundsatz verstößt, zunächst das „eigene Haus in Ordnung zu halten“. Selbst der Spielraum der USA als weltwirtschaftlicher Führungsmacht ist in dieser Hinsicht enger geworden. Um so eher ist zu erwarten, daß dort der neue Präsident einen mittleren Kurs steuern wird, der geld- und finanzpolitische Schocks zu vermeiden trachtet. Unter diesen Bedingungen sind die Aussichten für die Weltkonjunktur auch im siebten Jahr günstig.